

kischen Regierungsbezirke. In ihrer Wahl sind sie frei.

Regel 5: Preisträger können weibliche und männliche Personen sein, die sich als "Gewürfelte" im Sinne der Präambel gezeigt haben.

Regel 6: Es soll jährlich nicht mehr als fünf Preisträger geben.

Geschäftsstelle für den Frankenwürfel ist die Oberfränkische Verlagsanstalt in Hof/Saale.  
P. Ultsch



So sieht der Frankenwürfel aus

Foto: OVA, Hof

## Von den Bundesfreunden

### Wilhelm Lux 80 Jahre

Am 29. November vollendete unser rühriger Bundesfreund und Heimatforscher Wilhelm Lux aus Gunzenhausen sein achtzigstes Lebensjahr. Seit dem 1. Januar 1954 gehört er dem Frankenbund an; 1979 wurde er für fünfundzwanzigjährige Treue mit dem Goldenen Bundesabzeichen gewürdigt.

Aus seinem arbeits- und inhaltsreichen Leben hier nur einige "Wegmarken": Seit 1936 zählt ihn der *Heimat-Bote*, eine Beilage der Tageszeitung *Altmühl-Bote*, zu seinen Mitarbeitern, dessen Schriftleitung er 1941 übernahm. Seine Mitarbeit am *Altmühl-Boten* als Lokalberichterstatte geht auf das Jahr 1937 zurück. 1937 wurde er auch Stellv. Vorsitzender des Vereins für



Wilhelm Lux

Foto: W. Falk, Gunzenhausen

Heimatkunde Gunzenhausen. 1949 trat Lux in die Redaktion *Altmühl-Bote* ein und bekleidete diese Position bis über die Altersgrenze hinaus. Von 1948 bis 1972 war er Mitglied des Stadtrats und von 1948 bis 1956 gehörte er auch dem Kreisrat Gunzenhausen an. Für das Fränkisch-Bayerische Wörterbuch ist er seit 1950 tätig und er erhielt 1971 dafür die *Andreas-Schmeller-Medaille* verliehen. Seit 1952 Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde und Herausgeber der *Alt-Gunzenhausen-Hefte*, hat sich Lux sehr um die Heimatgeschichte verdient gemacht. 1964 schrieb er *Gunzenhausen – das Lebensbild einer fränkischen Kleinstadt*. Von 1968 bis 1977 war Lux ehrenamtlicher Leiter des Heimatmuseums Gunzenhausen und er war 26 Jahre Vorstand der dortigen Freiwilligen Feuerwehr. Die Stadt Gunzenhausen verlieh ihm 1981 die Verdienstmedaille und er wurde auch mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Wir wünschen dem nach wie vor rege mit der Heimatgeschichte beschäftigten Bundesfreund noch weitere glückliche Lebensjahre. P. U.

## Auszeichnung für Karl Bedal

Die Industrie- und Handelskammer Oberfranken verlieh Bundesfreund Karl Bedal (Hof/Saale) am 28. November für

seine vielfältigen Verdienste als Heimatforscher, Denkmalschützer und vor allem als Begründer des Oberfränkischen Bauernhofmuseums Kleinlosnitz (Kreis Hof) den *Kulturpreis der Oberfränkischen Wirtschaft*. Wir gratulieren herzlich! u.

## Schriftleiter Paul Ultsch wurde 70

Am 27. November feierte der Schriftleiter unserer Zeitschrift FRANKENLAND, Paul Ultsch, seinen 70. Geburtstag. Der Frankenbund gratuliert ihm zu diesem Ehrentag recht herzlich und wünscht ihm noch viele gesunde und erfolgreiche Jahre.

Ganz besonders haben wir Paul Ultsch dafür zu danken, daß er nach dem Tod von Dr. Saffert, wenn auch zuerst etwas zögernd, unsere Bitte nicht ablehnte, das oft nicht leichte Amt des Schriftleiters unserer Zeitschrift zu übernehmen. Er hat uns allen damit sehr geholfen, was wieder einmal mehr seine Verbundenheit mit dem Frankenbund und unserer fränkischen Heimat unter Beweis stellte.

Mögen ihm und uns noch viele Jahre guter Zusammenarbeit beschieden sein.

(Der Lebensweg von Paul Ultsch und seine vielfältigen Verdienste wurden bereits in FRANKENLAND, Jahrgang 1976, Seite 328, gewürdigt.) mp

## Fränkisches in Kürze

**Ackern und Ernten** – Beispiele zum Wandel der Landwirtschaft im Coburger Raum. Eine Ausstellung des Gerätemuseums des Coburger Landes, Ahorn, vom 27. 9. bis 16. 11. 1986. Die Ausstellung umfaßte in Einzelbeispielen ca. 150 Jahre landwirtschaftliche Entwicklung im Coburger Raum. Dieser Zeitraum wurde durch die ältesten Pflüge, Anfang 19. Jahrhundert, und die Dreschmaschine der Fa. Ködel & Böhm, Baujahr 1965, eingegrenzt. Dazwischen wurden Geräte, Maschinen und Arbeitsweisen vorgestellt, die im wesentlichen der Vergangenheit angehören, aber deren Prinzipien Entwicklungsstufen der modernen Landtechnik darstellen. Da auch aus Platzgründen fast nie eine komplette Darstellung aller Entwicklungsstufen eines Geräts ge-

zeigt werden konnte, wurde auf das Sichtbarwerden der qualitativen *Sprünge* hingearbeitet. So stand z. B. neben dem Schwadenableger zur Getreideernte aus den 20er Jahren, der noch mit dem Pferdegespann gezogen werden mußte, der zapfwellengetriebene Selbstbinder, der in verstärktem Maße erst nach dem 2. Weltkrieg eingesetzt wurde. Gleichzeitig hatte man mit dem bei der Gras-/Heuabteilung ausgestellten Grasmäher eine weitere Stufe auch der Getreideernte, da ja der Grasmäher mit Handablage oder Anhaublech ebenfalls zur Getreideernte verwendet wurde. Dargestellt waren folgende Bereiche der Landwirtschaft: Pflügen, Eggen, Säen, Düngen, Getreide, Heu- und Grasernte, Pferde- und Kuhanspannung im Gegensatz zu einem frühen